

Elend hinter goldenen Pagoden

Das „Land der goldenen Pagoden“ – so wird die ehemalige britische Kolonie in Südostasien oft genannt. Myanmar, das ehemalige Burma, ist in den letzten Jahren ein sehr beliebtes Reiseziel für Touristen



„Ich geriet auf den Straßenstrich und wurde bald HIV-positiv getestet. Jetzt versorgen mich die Schwestern. Ich kann wieder als Verkäuferin arbeiten und es geht mir gut.“

Ma Thida, ehemalige Prostituierte

geworden. Unter Asien-Kennern gilt es als das asiatischste Land schlechthin. Dieses Land hat sich seine Ursprünglichkeit weitgehendst bewahrt, vor allem durch die Abschottungspolitik der Militärjunta. Touristen waren bis vor ein paar Jahren noch eher dünn gesät. Einst gehörte Burma zu den wohlhabendsten Ländern Asiens, heute ist Myanmar eines der ärmsten Länder der Welt. Viele Burmesen gehen nach Thailand, um dort besser bezahlte Arbeit zu suchen, können sich die horrende Gebühr für die Arbeitsgenehmigung aber nicht leisten und bezahlen daher Schmuggler, die sie ins Land bringen. Dort finden sie Arbeit in Fabriken und werden in den meisten

Fällen brutal ausgebeutet. Junge Burmesen werden sehr oft zur Prostitution gezwungen. Die kath. Kirche hat sich von der Militärjunta nicht vertreiben lassen. Viele Schwestern und Priester sind im ganzen Land als Helfer und Seelsorger tätig, versorgen die Armen und verbreiten das Wort Gottes. Die Kirche bekämpft auch die steigende Prostitution und hilft den jungen Frauen und Männern in ein normales Leben zurück zu finden. Missio unterstützt sie dabei und fördert den Aufbau der Kirche in Burma. ✝



„Wir müssen die Schule vergrößern. Es gibt noch so viel zu tun!“

Schwester Jucie



missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

„Die Regierung hilft nicht. Wir sind auf uns selbst und Unterstützer wie Missio angewiesen.“

Schwester Margaret, Ordensoberin



KONKRET

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

Ausbildung für Mädchen

Gemeinsam gegen Menschenhandel

Raus aus der Prostitution!

www.missio.at

In die Prostitution gezwungen



Die Mädchen bei der Schneiderlehre. Bald sollen sie in der hauseigenen Werkstatt angestellt werden.

Es ist die alte Geschichte: in Burma (Myanmar) kann sich eine Familie die ärztliche Behandlung und die teuren Medikamente für die Kinder nicht leisten. Der Vater leiht sich das Geld zu hohen Zinsen von einem Geldverleiher. Bei den geringen Löhnen in Burma kann der Alleinversorger die Summe natürlich nicht zurückzahlen. Aber es gibt bekanntlich für alles eine Lösung und so schlägt der Geldverleiher vor, dass er der ältesten Tochter in Thailand einen besser bezahlten Job besorgt und sie so den Kredit abarbeiten kann. Was die Familie natürlich nicht weiß ist, dass der Geldverleiher sein Hauptgeschäft mit Menschenhandel betreibt. Und die Tochter wird nicht in einer Fabrik oder einer Schneiderwerkstatt untergebracht, sondern landet auf dem Straßenstrich. ❖

„Unsere Ausbildung ermöglicht den Mädchen eine sichere Zukunft.“

Schwester Jucie

Ein sicherer Hafen für die Kinder

Schwester Jucie Thein Shwe lebt in Kawthaung an der Südspitze von Burma. Hier hat sie eine Niederlassung ihres Ordens, der Schwestern Unserer Lieben Frau der Mission (RNDM), aufgebaut. Sie hat eine Schule für Kinder und Jugendliche gegründet, um sie vor dem Zugriff der Menschenhändler zu bewahren. Die Grenze zu Thailand ist nur 5 km entfernt und mit dem Boot schnell zu erreichen. Die dortige Grenzstadt heißt Ranong. Viele Kinder und Jugendliche lassen sich überreden, mit einem der vielen Trafficker mitzukommen, die ihnen schnelles Geld und gute Jobs versprechen. Trafficker sind Menschenschmuggler auf schnellen Booten, in denen sie ihre „Kundschaft“ des Nachts von Kawthaung nach Ranong bringen. Zu naiv um die Gefahr zu erkennen, werden die Jugendlichen nach Thailand verschleppt und im ganzen Land an Fabriken weitervermittelt. Aber nicht für alle gibt es Arbeit. So landen sie oft auf dem Straßenstrich oder in Bordellen. Vor allem die Mädchen. Viele von ihnen kommen HIV/Aids-krank wieder zurück. ❖

Ranong ist auch ein Ort an dem man sein Visum für Thailand bequem erneuern kann. Ausländer fahren mit den gleichen Booten nach Burma, um nach nur einem Tag mit einem neuen Visum zurückzukehren. So ist diese Stadt auch ein beliebter Platz für Touristen auf der Suche nach jungen Frauen oder Männern geworden. Das Geschäft blüht und die Schlepper verdienen gutes Geld, weil sie die Freier von ihren Hotels zu den Mädchen bringen. ❖

Die Schwestern haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern und Jugendlichen eine Alternative zu den Verlockungen in Thailand zu bieten. Sie bieten Hilfe für HIV/Aids-Kranke an, die so an Medikamente kommen, die für sie zu teuer sind.



Die Mädchen bekommen eine Ausbildung zur Näherin, damit sie ein ordentliches Einkommen für ihre Familien erwirtschaften können. Die Schwestern laden die Mädchen auch zum täglichen Gebet in ihre kleine Kapelle ein. Kinder aus den ärmsten Familien bekommen hier kostenlosen Unterricht. Sie werden auch dazu animiert, ihn regelmäßig zu besuchen und ihren Abschluss zu machen, damit sie sich nicht am Hafen aufhalten, wo sie Gefahr laufen nach Thailand verschleppt zu werden. ❖



„Die Schule hält die Kinder von den Traffickern fern. Sie können hier ihren Abschluss machen.“

Schwester Margaret, Ordensobere



Ein normaler Arbeitsplatz

Die Zukunft der Schule ist ungewiss, da es den Schwestern nach burmesischem Recht nicht gestattet ist, Geld zu verdienen. So sind sie zur Gänze auf Spenden angewiesen. Es soll eine Schneiderwerkstatt eingerichtet werden, damit die ausgebildeten Mädchen einen sicheren Arbeitsplatz haben. Spezielle Nähmaschinen müssen gekauft werden, mit denen man auch Taschen herstellen kann. Zudem müssen die Kosten für Lehrer, für die medizinische Versorgung der Patienten und Strom und Wasser aufgebracht werden. Missio unterstützt die Schwestern bei ihrer so wichtigen Arbeit. Helfen auch Sie, damit die Kinder von Kawthaung in eine Zukunft ohne Sklavenarbeit oder Prostitution blicken können. Helfen Sie jetzt! ❖



Beträge, die den Kindern ein Leben ohne Prostitution schenken:

Schulgeld für ein Kind pro Monat € 12,-

Stoffe für einen Schneiderlehrling € 35,-

Medikamente für einen Patienten pro Monat € 50,-

Neue Nähmaschine € 200,-

Helfen Sie Kinder und Jugendliche vor dem Elend der Prostitution zu bewahren.

Täglich können die Mädchen zum Gebet in die kleine Kapelle kommen.



missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

PSK 701 5500
BLZ 60.000

SMS-Spenden an 0676 8 007 007
SMS mit Kennwort „Burma“ mit Betrag 1–70 Euro (z.B.: 10 Burma) senden!

Sollte ein Betrag über die Finanzierung dieses Projektes hinaus gehen, wird dieser für Menschen verwendet, die ebenfalls dringend Hilfe brauchen.



IMPRESSUM: Missio konkret 24/13: Medieninhaber und Herausgeber: Missio – Pöpstliche Missionswerke in Osterreich; Redaktion: Hubertus L6wenstein Design: Petra Kuchenbecker, komma2 Alle: Seilerst6tte 12/1, 1010 Wien, Tel.: (01) 513 77 22 Bildnachweis: Missio/Zerche, istockphoto